

Predigt III - Rothenburger Jugendtage 2004

Text: 1. Kor. 13. 14, 1

Thema: Ein Lied auf die Liebe

Aufbau:

1. Einleitung über den Kontext
2. Textlesung
3. Der alles entscheidende Faktor Liebe
4. Das Wesen der Liebe
5. Die Liebe als *non plus Ultra* mit ewigem Bestand
6. Zusammenfassung
7. Lied von Petra
8. Gebet oder Zeit für Fragen in Gruppen und danach Gebet

1. Einleitung über den Kontext

Was bisher geschah...

In Korinth ging darüber hinaus voll ab. Da war man darum bemüht Gott zu dienen und man hatte auch erkannt, dass dies am besten dadurch geschieht, dass man den Geist Gottes wirken lässt. Der Geist Gottes bewirkt im Leben eines jeden Christen nämlich Geistesgaben und mit diesem Thema haben sich die Korinther echt beschäftigt und die verschiedensten Gaben entdeckt.

Schlag mal auf: **1. Kor. 12**

Einige Gaben sind für unsere Gemeindegemeinschaften heute ziemlich ungewöhnlich. Irgendwie kommen die nicht vor. Meistens ist man negativ besonders gegenüber übernatürlichen Gaben. Ich muss sagen, dass ich dies tief bedauere.

Warum? Weil sie ein Verlust für die Gemeindegemeinschaft sind.

Die Geistesgaben sind nämlich dafür da, um die Gemeinde am Laufen zu halten.

Paulus vergleicht die Gemeinde mit einem Körper der aus verschiedenen Teilen besteht: Hand, Fuß, Kopf, Bauchspeicheldrüse, Auge, Fuß... alles muss vernünftig zusammen spielen damit sich der Körper bewegen kann. Jeder Christ ist mit seinen Begabungen bildlich gesprochen ein Körperteil von diesem Leib.

Siehe **12, 17**

Fakt ist, dass die Korinther voll für ihre Gemeinde motiviert waren. Diese Haltung ist etwas was ich in unserer Zeit und in vielen Gemeinde vermisst. Manchmal gibt es nur Köpfe. Manche Körperteile vergammeln, weil Christen ihre Funktion nicht ausüben. Schade, Schade. Viele kennen ihre Geistesgaben nicht. Werden als Christen nicht gefördert. Können sich nicht entfalten. Erstarren in Traditionen. Ich weiß nicht wie es in deiner Gemeinde ist. Ich wünsche dir, dass ihr in eurer Gemeinden die beste Erfahrung habt, die man sich denken kann und vor allen Dingen wünsche ich dir auch die Sehnsucht, dass du dich entfalten willst.

Mein Traum ist eine Gemeinde voller Christen die voll hinter den Gaben her sind und Gott dienen wollen. Die sich gegenseitig puschen und motivieren. Ein Vision für Gottes Reich haben und sich einsetzen.

Und wenn es in Gemeinden nicht klappt, dann wünsche ich mir das für die Jugendgruppen.

Jugendgruppen wo es voll abgeht. Wo Gott durch seinen Geist redet. Wo es Erkenntnis, Weisheit, Gaben des Geistes gibt und jeder danach strebt, dass er eine Geistesgabe nach der anderen hat und auslebt.

Bei den Korinthern war das so, aber es passierte nun folgendes. Sie puschten sich auch, aber in der falschen Weise. Alle fahren voll drauf ab Gott zu dienen und sich einzusetzen, dass sogar Konkurrenz und Kampf ausbricht. Die stritten sich darum, wer den hier der Gaben-King ist. Voll die Typen. Man fing an zu werten. Deine Gabe ist schlechter. Der Held bist du nur, wenn du Zungenreden kannst. **12, 21**

Deswegen muss Paulus den Korinther nun schreiben, wie sie ihr Gemeindeleben und ihr Zusammenleben in der Gemeinde richtig gestalten. Es geht um den alles entscheidenden Faktor, um die Motivation, um das Salz in der Suppe, um die Seele des Gemeindelebens, die alles andere beeinflusst und in den Schatten stellt.

2. Textlesung: 1. Kor. 13 nach GNB

3. Der alles entscheidenden Faktor Liebe

Paulus macht hier in den ersten Versen klar, dass ohne den Faktor Liebe nichts geht. Geistesgaben sind gut und wichtig, aber entscheidend ist, dass unser Umgang damit von dem allerhöchsten Gut, von der Frucht des Geistes, von der Liebe durchdrungen ist.

Das ganze Kapitel ist hier wie ein Einschub zwischen Kap. **12** und **14** eingefügt. Er hätte auch sofort mit **14** weitermachen können, wo er den Korinthern erklärt, wie man mit Geistesgaben im Gottesdienst umgeht. Aber er möchte vorher noch was deutlich machen - ohne damit die Geistesgaben abwerten zu wollen.

Das was die Korinther erreicht haben muss erst in der Haltung der Liebe geschehen, um wirklich gut und wertvoll zu sein.

- ⇒ Wenn ich super in Zungen reden könnte, ja selbst wenn man engelisch könnte - ohne Liebe wäre alles scheppernd und wertlos, reiner Krach. In Korinth galt die Zungenrede als das wichtigste im Christsein überhaupt (wogegen Paulus sich zu recht wehrt). Es gibt also offensichtlich Anbetung und Lob Gottes in der charismatischsten Art und Weise zum Selbstzweck, nicht von der Liebe motiviert, sondern vom Erfolg oder vom vorne stehen, oder vom Spaß am Singen. Nett, aber ohne Wert.
- ⇒ Wenn man voll die Erkenntnisse hat und Glauben könnte, dass man Berge versetzen kann - ohne Liebe nichts wert. Auch hier wird wieder klar, dass Wissen und Know How nichts wert ist ohne den Faktor Liebe. Ich kann 100 Bibelstellen auswendig kennen und immer in der Sonntagschule der Versekönig gewesen sein. Ohne Liebe wertlos. Lehre ohne Liebe ist kalt. Selbst Glauben kann ich wie ein Weltmeister, zum Selbstzweck. Ohne den Faktor, das Motiv Liebe wertlos.
- ⇒ Wenn man karikativ lebt und sich selbst dabei aufgibt, so nützt es nichts ohne Liebe. Ich kann spenden, mich voll für Jesus und die Gemeinde einsetzen. Wenn es nicht von der Liebe her kommt ist es wertlos.

Radikal macht Paulus deutlich, dass alles das was wir tun in der Gemeindegemeinschaft und im Zusammenleben untereinander und was wir für andere tun, nichts wert ist wenn der entscheidende Faktor fehlt: die Liebe.

Ohne Liebe bin ich wie eine Suppe ohne Salz.

Kennt ihr so eine leckere Hühnerbrühe. Da kann richtig viel weißes Fleisch drinnen sein. Fettaugen sind auf der Suppe. Voll die dicken Nudeln drin. Total geil. Aber wenn die Suppe nicht gesalzen und gewürzt ist, dann ist das einfach nur eine fade nasse Pampe. Bäh! Da können selbst Buchstaben drinnen sein. Kennt ihr die Buchstabensuppe. Da kann man dann seinen Namen an den Tellerrand legen und schön im Teller kramen. Bringt nichts, wenn die Suppe nicht gewürzt und gesalzen ist. Dann ist das alles wertlos. Was nützt mir mein Name am Tellerrand, wenn ich die Suppe nicht essen kann.

- ⇒ Liebe ist wie Salz oder Gewürz in einer Suppe.
- ⇒ Liebe ist der Faktor, der alles andere beeinflussen muss.
- ⇒ Liebe ist der Geist, der mein Handeln und Tun durchwehen muss.
- ⇒ Liebe ist die Seele der Gemeinschaft in einer Gemeinde.

Also eine ernste Ermahnung an die Korinther und auch an uns. Alles was wir in der Gemeinde tun, alles was wir für andere tun, alles was wir für Gott tun ist nur was wert, wenn es von Liebe durchdrungen ist. Von Liebe zum Nächsten und vor allen Dingen von der Liebe zu Gott. Aus der Liebe heraus tut ich etwas für Gott. Gott will keine Werke und tolle Taten. Gott will kein stures Bibellesen. Gott will nicht das ich jeden Sonntag zum Gottesdienst gehe, weil man das so macht. Gott will nicht mein Geld, weil irgendwer gesagt hat das man Gott auch was geben soll. Gott will meine Liebe. Das ist der entscheidende Faktor.

Dies ist auch der wichtigste Unterschied zu Handlungen gegenüber Nichtchristen. Viele Nichtchristen spenden viel Geld, mehr Geld als ich. Sie sind karikativ ohne Ende. Und es ist auch wichtig in dieser Welt, wo das Elend herrscht. Auch da können wir uns als Christen oft eine Scheibe abschneiden.

Aber vor Gott - um vor Gott gerecht zu werden - ist es nichts wert, weil die Liebe fehlt. Gott will Liebe. Er will dass Menschen seine Liebe, die am Kreuz sichtbar wird erwidert.

Und so sieht dieser Faktor, der alles durchdringen soll, damit er seinen Wert bekommt, aus:

4. Das Wesen der Liebe

Text zuerst lesen: 4-8

Paulus beschreibt hier was Liebe tut und was sie nicht tut.

- ⇒ Liebe hat geduld und ist gütig. Mein Verhalten gegenüber anderen ist von Geduld und Güte (ertragen und Großzügigkeit) geprägt.
- ⇒ Als liebender Mensch bin ich nicht eifersüchtig auf Eigenschaften die andere haben und ich nicht (Geistesgaben, Fähigkeiten, Erkenntnisse, Erfolge). Selbst gibt man nicht an, weil man in Zungenreden kann oder andere tolle Fähigkeiten hat.
- ⇒ Die Liebe wirkt sich auf mein Verhalten aus. Sie sieht in erster Linie den anderen (Freiheit und Rücksicht) und sie wird nicht verbittert.
- ⇒ Sie rechnet Böses nicht zu. Jesus hat geduldig und bis zum Schluss gelitten und Hohn und Spott ertragen. Er vergibt noch hängend am Kreuz seinen Peinigern.

Bis hier hin, ist ja noch alles einigermaßen nachvollziehbar, aber dann wird Paulus ziemlich deutlich und gibt dem ganzen Text einen pointierten radikalen Drive:

1Kor 13,7 sie erträgt alles¹, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.

„In diesem Satz spricht Paulus seine radikale Sprache mit dem bei ihm so beliebten Wort alles. Vier Mal ist es betont vorangestellt.. Nun wird die Liebe gewaltig, völlig verschieden von aller bloßen Nettigkeit und Freundlichkeit...“¹

Und ich muss sagen, dass ich diese Spannung die hier aufgebaut wird nicht auflösen kann. Diese Worte sind total herausfordernd. Warum? Weil es stimmt und wieder nicht stimmt.

- ⇒ Natürlich hat man Geduld, aber man kann nicht alles dulden
- ⇒ Natürlich soll man dem anderen glauben und vertrauen, aber nicht alles und immer, vor allen Dingen wenn man schlechte Erfahrungen gemacht hat
- ⇒ natürlich kann man hoffen, aber manche Dinge sind auch hoffnungslos
- ⇒ natürlich soll man Geduld haben, aber zuviel Geduld ist manchmal auch nicht gut
- ⇒ Paulus regt sich auf Apg. 17, 6/ Jesus schmeißt Leute aus dem Tempel

Missbrauch

Man könnte den Text auch sonst ganz schnell missbrauchen, wenn er bedeutet würde, das Liebe einfach total naiv ist.

- × Weil Christen so sind, lassen sie sich immer in der Firma mobben, hören immer auf die älteren Geschwister in der Gemeinde.... kann nicht so gemeint sein.
- × Er ist keine Begründung gegen den Golfkrieg - weil es hier nicht um Politik geht
- × Er ist keine Begründung nicht gegen ungute Traditionen zu kämpfen in der Gemeinde
- × Er ist auch nicht in erster Linie Hochzeitstext - weil es hier nicht um die Liebe zwischen Mann und Frau geht.
- × Liebe heißt nicht, dass ich falsches für richtig halte.
- × Er ist keine Begründung blauäugig und naiv durchs Leben zu gehen.
- × Diese Verse dürfen auch nicht missbraucht werden um Missstände zu rechtfertigen in einer Gemeinde. Ich darf und muss falsche Praktiken und Dinge ansprechen, aber ich muss es in Liebe tun. Auf meine innere Haltung kommt es an. Das kann nicht gemeint sein.

Ich kann sicher, wenn es um mich geht, solch eine Liebe ausleben, aber wenn es um andere geht, sieht es wieder anders aus.

Ich kann mich auch mit legitimen Mittel zur Wehr setzen, aber es kommt darauf an, wie ich mit den Personen umgehe. Es geht um meine innere Haltung, in dem wie ich Situation und Menschen die mir böses hinzufügen begegne, sie sehe.

Den Text richtig verstehen

Wir merken, dass Paulus hier keine allgemeine für jede Situation gültige Definition von Liebe geben will, sondern dass es hier auf die Situation in Korinth ankommt. Es schreibt einer Gemeinde einen Brief in einer Situation in der sie sich gegenseitig eifersüchtig machen und sie unmöglich miteinander umgehen. Es ist in die Gemeindesituation von Korinth gesprochen und enthält natürlich dabei auch grundlegende allgemeingültige Wahrheiten.²

¹ aus WSTB

² vgl. WSTB: „...kann dann nur bezeichnende Hinweise geben: so etwas tut die Liebe, und dies wiederum tut sie nicht. Diese Hinweise richten sich nach der Art und Lage dessen, dem man sie gibt.“

Liebe ist ja immer auf etwas gerichtet:

- × Auf meinen Partner... Liebe beruht auf Gegenseitigkeit
- × Auf einen anderen Menschen...
- × Auf meine Kinder... Da kann ich ja nicht alles durchgehen lassen
- × Auf meine leiblichen Geschwister... auch hier kann nicht alles erlaubt werden und alle dulden das. Es gibt ja auch Gemeindegerechtigkeit.

Dieser Text definiert nicht ein für allemal Liebe. Sonst würde Jesus nicht die Leute mit der Peitsche aus dem Tempel treiben. Sonst würde Gott, der die Liebe in Person ist, nicht so im Alten Testament und auch am Ende der Zeit auftreten.

Bei dieser Liebe geht es also um das Gemeindeleben in Korinth. Um die Gemeinschaft und das Zusammenleben der Christen. Und wenn Paulus hier über Liebe schreibt, dann hat er die Situation der Gemeinde natürlich vor Augen. Hier spricht Paulus die Liebe der Korinther untereinander in der Gemeinde an.

Und doch scheint dieser Text auch noch die Liebe aufzuzeigen die Gott in bestimmten Situation gegenüber der Menschheit an den Tag legt. Er scheint auch doch irgendwie allgemeingültiger zu sein, als nur für das Zusammenleben in einer Gemeinde.

Anwendung

Wo liegen die Übertragungsebenen:

- × Wir sehen hier die Liebe Jesu, die er in seiner Passion gezeigt hat. Als Jesus auf dem Weg zum Kreuz war, hat er so geliebt. Man kann auch statt Liebe Jesus hier einsetzen.
- × Es ist die Liebe Gottes zu mir als Christ. Gott ist unendlich geduldig mit mir. Er hat mich erlöst und heilt weiterhin meine Fehler und Spannungen aus.
- × Es ist Agape-Liebe: Sie ist nicht motiviert vom Geliebten - Eros-Liebe, sondern sie liebt mich aus freien Stücken. Gott liebt mich aus freien Stücken, ohne dass ich ihm was geben kann. *Eine Liebe, die nichts für sich will, sondern alles hingibt und opfert, und dies für Unwerte, Schuldige, Feinde, für solche, die ihr nichts wiedergeben und ihr nicht wirklich danken können.* Motiviert durch liebevolle Gedanken. Entscheidung lieben zu wollen! Sie ist Frucht des Geistes.

Röm 5,5 die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist. (a) Ps 22,5; 25,3; Phil 1,20; 2Thes 2,16; (b) Joh 17,26; 2Kor 1,22; 1Jo 4,7

Weil Gott so ist, sind auch wir aufgefordert uns in der Gemeinde untereinander zu lieben. Den Nächsten zu lieben. Und sogar meine Feinde, sagt Jesus. Und es ist klar, dass so etwas nur geht, wenn man den Geist Gottes hat und sich von ihm umwandeln lässt. Sie ist eine *radikal neue, der alten Ichnatur entgegengesetzte Wirklichkeit*.³

Schwere Kost! Und Paulus macht sofort weiter:

5. Die Liebe als *non plus Ultra* mit ewigem Bestand

Text lesen: 8-10

Paulus schreibt ja keine Buch, er schreibt bestimmten Menschen einen Brief. Er hat auch jetzt seine Korinther und ihre Nöte vor Augen und sagt alles in diese Nöte hinein.“

³ WSTB S. 216

Alles das, was die Korinther für das wichtigste hielten, wird einmal vergehen (damit ist nicht die aktuelle Wichtigkeit der Geistesgaben bestritten). Aber wenn das Vollkommen kommt, wenn Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde aufrichtet, wo die Kinder Gottes zusammen leben, dann braucht man keine prophetischen Eingebungen mehr und kein Zungenreden und keine Erkenntnis. Das ist sowieso alles nur Stückwerk, besonders die Erkenntnis.

Was du aus der Bibel erkennst, was ich hier sage, ist nur Stückwerk. Es ist nicht die absolute Erkenntnis. Die gibt es erst im Himmel. Deswegen sollte man sich auch in der Gemeinde nicht über Randfragen streiten, wie Kleiderordnung, Sitzordnung, Liedgut, Evangelisationsmethoden... Gerade solche Fragen sollten liebevoll gelöst werden.

Paulus redet weiter und sagt, dass wir bald erwachsen sein werden.

Text lesen: 11. 12

Jetzt sehen wir noch alles unklar durch einen Spiegel. Hier darf man nicht an den neuen super Kristallspiegel von Alibert denken, sondern an den Spiegel zur Zeit von Paulus. Ein glänzendes Metallstück, was nur ein verschwommenes Bild zeigt. Ich frage mich, was Frauen damals gemacht haben;-)

Fakt ist aber, dass wenn wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen, alles klar sein wird. Wir werden alles kapieren. Jede Frage wird beantwortet.

Cooler Vorstellung. Gott gegenüber zu stehen. Ihm zu begegnen. Von ihm in die Arme genommen zu werden...

Irgendwie wirkt das ganze wieder wie ein Einschub. Es macht mir deutlich das man nicht alles verstehen kann und muss. Für Paulus war selbst nicht alles klar. So bleiben bei diesem Text auch viele Fragen für mich offen. Ich bin gespannt, wenn Gott mir im Himmel diesen Text erklärt.

Paulus beendet diesen Einschub und setzt zur Landung an: **V. 13**

Die Liebe hat ewig Bestand. Sie ist das höchste was es gibt. Gott ist Liebe.

6. Zusammenfassung und Aufforderung

Deshalb sagt er jetzt in **14, 1**: Bemüht euch also darum, dass euch die Liebe geschenkt wird.

Die Aufgabe von uns ist es also, sich um diese Liebe zu bemühen! Also los, macht es!

Diese Aufforderung sagt mir:

- × Ich muss nicht perfekt sein. Ich darf durch den Geist Gottes in dieser Liebe wachsen.
- × Die Liebe ist Werk Gottes. Sie ist keine menschliche Tugend oder Eigenschaft, die wir liefern oder erlernen könnten. Ich kann lieben, weil Gott mich liebt. *Wir lieben, weil er uns zuerst liebte (1. Joh. 4, 19).*
- × Wie bekommt man Liebe - sie ist eine Frucht des Geistes: Gal. 5, 22

Und unser Lieben ist das beste Zeugnis für die Welt.

Joh 13,34 Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habec, auch {ihr} einander liebt.
(a) 1Jo 2,8; (b) Kap. 15,12.17; Röm 12,10; 1Thes 4,9; Hebr 13,1; 1Petr 1,22; 1Jo 3,11;
(c) Eph 5,2

Joh 13,35 Daran werden alle **erkennen**, daß ihr meine **Jünger** seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

An der Liebe werden wir erkannt. Die Liebe hat offensichtlich die größte Außenwirkung vor Nichtchristen: Daran erkennt die Welt, dass ihr meine Jünger seid... und dies hat was mit dem Umgang untereinander zu tun.

So weit so gut. Darüber muss man erstmal nachdenken. Diese Gelegenheit möchte ich euch jetzt geben, während ein Lied läuft, was noch mal die Gedanken zusammenfasst.

7. Lied von Petra: Love

8. Gebet oder Zeit zum Nachdenken in kleinen Gruppen: drei Fragen

Denke an deine Gemeinde oder Jugendgruppe. Wo fühlst du dich herausgefordert mehr zu lieben?

Liebe unter Christen ist das A und O. Wie kann das ganz praktisch bei dir in der Gemeinde und in der Jugendgruppe aussehen?

Betet zusammen!

Kurz-Exegese 1. Kor. 13

1. Überblick über gesamtes Dokument⁴

1.1. Gemeinde Korinth

Die Gründung der Gemeinde in Korinth wird in Apg. 18 beschrieben. Es war das Jahr 49-50 n.Chr. Nach dem Paulus dort 1,5 Jahre gewirkt hatte zog es ihn weiter. Auf seiner 3. Missionsreise erfährt er während seines Aufenthaltes in Ephesus von Missständen in Korinth und sendet ein Mahnschreiben (1.Kor. 5, 9). Dieser Brief ist der zweite Brief an Korinth (1. Kor.) und wird ca. 54/55 verfasst.

1.2. Stadt und Leben in Korinth

Die Stadt Korinth war die Hauptstadt der röm. Provinz Achaja und Sitz des Stadthalters. Sie besaß eine große Judengemeinde.

Korinth liegt auf einer Landenge, dem so genannten „Isthmus“ (heutige Türkei). Es ist auf zwei Terrassen angelegt, 3km vom Meer entfernt und wurde von steilen Felsen überragt (Akro-Korinth). Sie hatte zwei Seehäfen und galt als Handelsknotenpunkt.

- Korinth war eine sehr große Stadt (Amphitheater etc.). Sie galt als Kulturzentrum. Man konnte vor allem Töpferei, Keramikartikel und gewebte Teppiche erwerben.
- In der Stadt gab es Metallverarbeitung.
- Alle zwei Jahre fanden in der Stadt die „Isthmischen Spiele“ statt, so auch im Jahre 49+51. Dort gab es neben sportlichen Wettkämpfen auch Vorträge, Theater und Malerei.
- Korinth war Weltstadt, mit großen sozialen Gegensätzen.
- Es gab eine kleine Oberschicht, eine starke Unterschicht und nur eine sehr kleine Mittelschicht.
- Den Armen ging es oft schlechter als den Sklaven.
- In der alten Stadt war die Sittenlosigkeit geradezu sprichwörtlich. Es gab sehr viele Prostituierte.
- Asklepios (Gott der Heilkunde) hatte einen eigenen Tempel. Man bildete Körperteile (besonders oft Geschlechtsteile) in Ton nach und legte sie ihm zur Heilung hin.
- Ebenso gab es das Problem des Synkretismus: Vertreten waren Kulte des alten Griechenlandes, Mysterien- und Kaiserkulte.

1.3. Thema des Briefes

Thema: Ordnung und Frieden in der Gemeinde (1. Kor. 7, 15b; 14, 33)

„Die Gegenstände, die behandelt werden, sind verschieden, aber sie stehen alle mit dem Gesamthema in Verbindung, nämlich dem Leben des Christen. Auch die gewaltige Offenbarung der Wahrheit über die Auferstehung wird mit diesem Thema verbunden.“⁵

1.4. Grobe Gliederung⁶

1. Einleitung **1, 1-9**
2. Spaltungen **1, 10-4, 21**
3. Unmoral zurückgewiesen; Zucht anbefohlen **5, 1-6, 8**
4. Die Heiligkeit des Leibes; die christliche Ehe **6, 9-7, 40**
5. Über Götzenopfer; Beschränkungen der christlichen Freiheit **8, 1- 11, 1**
6. Christliche Ordnung und das Mahl des Herrn **11, 2-34**
7. Geistliche Gaben und ihr Gebrauch in der Liebe **12, 1-14, 40**
8. Die Auferstehung der Toten **15**
9. Schluss: Verschiedene Anweisungen und persönliche Grüße **16**

2. Textkritik - 1. Kor. 13

Grundlage für die Predigt ist der Text der guten Nachricht.

3. Form/Gattungsanalyse

Es handelt sich um einen Brief in der ein Lehrteil über die Liebe eingefügt ist der gleichzeitig in Richtung hymnischer Art und Weise aufgeschrieben ist.

⁴ aus NT-BK Skript Christoph Legiehn S1 BSW 97/98

⁵ aus Einleitung Scofield Bibel 1. Korinther

⁶ aus Einleitung Scofield Bibel 1. Korinther

4. Gliederung des Textes

1. Ohne die Liebe ist alles andere nichts wert - 1. Kor. 13, 1-3
2. Was die Liebe ist/tut und was sie nicht ist/tut - 1. Kor. 13, 4-7
3. Die Liebe vergeht niemals - 1. Kor. 13, 8-10
4. Noch sehen wir nicht klar, aber einst werden wir Gott erkennen - 1. Kor. 13, 11. 12
5. Liebe ist das Höchste - 1. Kor. 13, 13

5. Kontext und Kommentar - sofort mit in die Predigt eingeflossen

6. Skopus

Schon jetzt gilt es zu erkennen, was vor Gottes Angesicht dann ganz deutlich wird:
Der alles durchdringende Faktor des Handelns und der Gemeinschaft in einer christlichen Gemeinde ist die in alle Ewigkeit bestehende Agape-Liebe, ohne die jedes noch so christliche Handeln wertlos ist.